

Palmas und Mittelmeerrate aus. Wer aber die Brandstiftung in den Balkan schleudert, werde unter den Trümmern begraben werden. Angesichts der englischen Haltung, die eine immer wachsende Feindseligkeit gegen das faschistische Italien veratete, hatte und habe Italien die Pflicht, sich zu schützen. Das italienische Volk habe sich nicht in der Inaction geliegt, vom gegenwärtigen Krieg verheimlicht zu bleiben. Das italienische Volk wisse auch, daß dieser Krieg es direkt interessiert und daß durch ihn die natürlichen Forderungen Italiens befriedigt werden müßten.

„Wehe“, so ruft Reichhorn abschließend aus, „wer das italienische Recht antastet oder glaubt, Italiens Würde beleidigen und seine Stellung demütigen zu können! Unter der Überschrift: 'Italien verwundbar? Nein!' steht das römische Blatt 'Lavoro' folgende unwiderlegliche Behauptung auf:

Das Adriatische Meer, dessen Ausgänge von Italien beherrscht werden, ist völlig abgeriegelt. 121 italienische U-Boote halten von der Westküste Liguriens bis zum Eingang in die Adria Wache. Das türkische Meer ist ein Binnenmeer, das vollkommen von den rundherum liegenden italienischen Stützpunkten aus durch die italienische Luftwaffe kontrolliert wird. Im Jonischen- und Tyrrhenischen Meer, die durch die Meeresenge von Messina miteinander in Verbindung stehen, befinden sich neben den U-Booten 6 Großkampfschiffe, 3 Kreuzer, 118 Zerstörer und 62 Torpedoboote der italienischen Kriegsmarine. Die feindlichen Seestreitkräfte sind durch die Abriegelung des Mittelmeeres bei Panzelleria in zwei Teile gespalten worden. Eine vollkommene Lufteinverdrängung schützt die gesamte italienische Küste. 8 Millionen italienische Soldaten stehen auf italienischem Boden bereit.

Italien ist also völlig unverwundbar! Und wenn einmal die Stunde schlägt, wird nicht eine einzige Granate englischer oder französischer Kriegsschiffe auf italienischen Boden fallen.

Die Flottenkonzentration im Mittelmeer

Der italienische Nachrichtenendienst Agenzia Stefani meldet aus Alexandria: Die englisch-französische Flottenkonzentration im Mittelmeer soll folgendes Ausmaß haben: Das zweite französische Geschwader zusammen mit einigen englischen Einheiten, darunter drei Schlachtschiffe, ist nach Alexandria unterwegs. Weitere zwei englische Schlachtschiffe, „Barbette“ und „Hamis-hood“ sind ins Mittelmeer eingelaufen. In Oran befinden sich noch weitere französische Schlachtschiffe, „Dunkerque“ und „Strasbourg“. In das östliche Mittelmeer sind sieben leichte englische Kreuzer und vier Zerstörerflotten entsandt worden. Die Zahl der Unterboote wird nicht angegeben. Der größte Teil der letzten U-Bootflotte befindet sich im Mittelmeer.

Vorsichtsmaßnahmen in Jugoslawien und Rumänien

Die englischen Kriegseinsatze im Mittelmeer kommen in der Vorkriegszeit und Aufmachung der Vorkriegszeit dementsprechend zum Ausdruck. Man fürchtet, daß die Westmächte durch eine Truppenkonzentration in Saloniki oder in anderen Orten eine weitere Verschärfung der Lage auf dem Balkan mit ihren möglichen Folgen durch brutale Gewalt erzwingen wollen.

Wie aus Saloniki verfaßt, scheint es dort einer Polizeistelle, eine heimliche englische Botschaft in der weiteren Umdeutung der Stadt ausfindig zu machen. Dagegen hat die klare deutsche Antwort auf die britischen Pläne in Jugoslawien um so mehr Eindruck gemacht, als das Äußerste von englischer Seite der Wunsch zu hören war, Deutschland und Italien möchten Jugoslawien helfen.

Aufmerksam verfolgt man die englische diplomatische Tätigkeit in Bulgarien; es wird jedoch betont, daß keine weitere Aktion vorläufig für Neutralität und Frieden ist. Immerhin sind in Jugoslawien infolge der Vorstöße durch Italien und England die jugoslawischen Behörden zur Besonnenheit gezwungen.

Wichtigste Aufgabe ist die englische Rundfunkmeldung, die Rumänien davon überzeugen sollte, daß die Ausrüstung Englands empfehlenswert sei. Fröstend sagte man hinzu, daß die Hilfeleistung für Rumänien nur versagt habe, weil Deutschland zu schnell einmarschiert habe und damit die gegenseitige Verständigung gestillt habe. Für Rumänien und Bulgarien sind in Jugoslawien in Rumänien Luftkühlschlangen angedeutet.

Verdächtige englische Betriebsamkeit wird aus der Türkei gemeldet. In Istanbul sind wieder 26 englische Ingenieure und Techniker eingetroffen, die nach Anatolien weiterreisen wollen, um ausschließlich im Schienenbau zu arbeiten. Außerdem sollen drei englische Flugzeugingenieure ein. In Regensburg sind nach einer Londoner Meldung alle britischen Bunker militärisch besetzt.

Zweite Front gegen Hitler und Stalin

Von einer zweiten Front der Westmächte gegen Hitler und Stalin spricht die Washingtoner Zeitung „Daily de la Marina“. Sie bringt eine Karte mit den Konzentrationen der alliierten Truppen im Nahen Osten. Danach befinden sich angeblich 200.000 Engländer am Suez; 40.000 Engländer und wohlwärtig auch 100.000 Araber in Palästina, 300.000 Franzosen in Syrien, wo noch eine Million Soldaten aufgestellt werden könne; ein reguläres türkisches Heer an den Dardanellen sowie 300.000 Türken, die auf Baku marschieren können.

Italien ist unverwundbar

Von der italienischen Presse werden die Bemühungen um eine neue Kriegserklärung beobachtet. Wenn man im Mittelmeer einen Ausgleich für die Misere in der Nordsee sucht und ein offensiver Versuch zum Schaden von Italien unternommen werden sollte, dann würde die Reaktion Italiens unmittelbar und energisch sein. So schreibt z. B. „Gazetta del Popolo“, „Lavoro“ teilt in einer Auslastung, daß Italien unverwundbar sei. Das Adriatische Meer sei gegen den Feind vollkommen abgeriegelt. 121 italienische U-Boote halten von der Westküste Liguriens bis zum Eingang in die Adria Wache. Das türkische Meer sei ein Binnenmeer, das vom Land und aus der Luft kontrolliert werde. Im Jonischen und Tyrrhenischen Meer, die durch die Meerenge von Messina miteinander in Verbindung stehen, befinden sich neben den U-Booten sechs Großkampfschiffe, 3 Kreuzer, 118 Zerstörer und 62 Torpedoboote der italienischen Kriegsmarine. Die feindlichen Seestreitkräfte seien durch die Abriegelung des Mittelmeeres bei Panzelleria in zwei Teile gespalten worden. Eine vollkommene Lufteinverdrängung schütze die gesamte italienische Küste. Acht Millionen italienische Soldaten stehen auf italienischem Boden bereit.

„Wehe“, so ruft Reichhorn, der Direktor des Organs der faschistischen Welt in einem Artikel aus, „wer das italienische Recht antastet oder glaubt, Italiens Würde beleidigen und seine Stellung demütigen zu können! Wer aber die Brandstiftung in den Balkan schleudert, werde unter den Trümmern begraben werden.“

Schützt England die Türken vor?

Türkische Truppenkonzentration auf dem Balkan Große Erregung in Sofia Die französische Agentur Havas meldet: Starke Truppenkonzentration der Türken auf dem Balkan hätten in der bulgarischen Hauptstadt eine große Erregung hervorgerufen. In politischen Kreisen Sofia sei man der Meinung, diese Maßnahmen seien angeht der isolierten Haltung Bulgariens nicht gerechtfertigt, und man dürfe sie deshalb nicht unterschätzen. Diese Truppenkonzentrationen, so meldet Havas, hätten offenbar in Verbindung mit der britischen Aktivität im Mittelmeer, und man glaube, daß sie auf englische Aufforderungen hin vorgenommen worden seien.

Berschleppung norwegischer Truppen

Einsatz in wärmeren Gegenden geplant In der norwegischen Öffentlichkeit hat es große Erbitterung ausgehört, daß die Engländer den Versuch gemacht haben, norwegische Truppenteile mit den fliehenden englischen Truppen einzuschiffen. Tatsächlich sollen einige norwegische Kompanien gezwungen worden sein, sich mit den englischen Einheiten an Bord zu begeben.

Ein norwegischer Offizier, der im letzten Augenblick von einem englischen Transportschiff absprang, sagte bei der Vernehmung aus, er habe kurz vor der Abfahrt gehört, wie englische Offiziere sich extrem geäußert hätten, nun gebe es in wärmeren Gegenden. Das Mittelmeer und der Balkan seien als Ziel genannt worden. Leider habe er — so erklärte der norwegische Offizier — keine Gelegenheit mehr gehabt, seine Landsleute zu warnen, da das Schiff bereits die Anker gelichtet hatte. Die norwegischen Soldaten waren in den Gläubern gelassen worden, sie würden nach Narvik transportiert. Die Mitteilung des norwegischen Offiziers wird bekräftigt durch eine Mitteilung des Londoner Kurierdienstes, der erklärte, daß mit den englischen Einheiten auch norwegische Truppen zur Verwendung an anderen Kriegsschauplätzen eingeschifft worden seien.

Gipfel der Schamlosigkeit

Die verratenen Norweger von England überdreht noch der Lüge bezichtigt Wie das französische Nachrichtenbüro Havas aus London meldet, hat das englische Kriegsministerium folgende Mitteilung veröffentlicht: „Die Erklärungen, daß der Oberbefehlshaber der norwegischen Streitkräfte von der Entschloßung der Alliierten über die Räumung des Dronheim-Bereiches nicht unterrichtet wurde, entbehren jeder Begründung. Der Oberbefehlshaber des norwegischen Heeres und sein Generalsstab haben sich in der Nacht vom 1. zum 2. Mai auf einem englischen Kriegsschiff eingeschifft.“

Die Abwehrschribe von Ramlos

Aus einer Darstellung der Stockholm Zeitung „Svenska Dagbladet“ geht hervor, daß für den norwegischen Vorkriegszeit in diesem Abschnitt, Oberst Gorch, die Einweisung besonders auch deshalb wie ein Blitz aus hellem Himmel kam, weil der englische und der französische Vorkriegszeit mit ihm gerade eben den Plan eines Anarisses im Ost- oder West-Nordost abgelehnt hatten. Diese Offenbarung sollte ursprünglich am Donnerstag in Genoa angedacht werden, wurde jedoch dann auf Ersuchen der Franzosen und Engländer aufgeschoben. Am 23. Uhr erhielt Oberst Gorch einen Brief von dem englischen Kommandierenden General Carton de la Tour und einen zweiten von dem französischen General Audet.

An dem englischen Brief heißt es:

„Dieser Oberst Gorch, zu meinem größten Bedauern unterrichtet ich Sie hiermit davon, daß wir dieses Gebiet räumen müssen. Jeder von uns empfindet diese Tatsache sehr tief. Wir lassen einen neuen Teil Material hier, wir hoffen, daß dies Ihre Abwehrschribe sein kann, und wir sind überzeugt, daß dies für Sie und Ihre tapferen Arme von großem Nutzen sein wird. Wir hoffen, daß wir wieder hierher zurückkommen und Ihnen helfen können. Ihren Kampf an einem allfälligen Ende zu führen.“

„In dem französischen Brief wird das Bedauern um die Entschloßung der Alliierten im Hinblick auf die Einweisung beklagt.“

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 6. Mai 1940

Spruch des Tages

Gedenke ein jeder, was er für die Ehre des deutschen Namens zu tun habe, um sich gegen sein eigenes Volk und gegen sein Vaterland nicht zu versündigen. Gedenke, daß du ein Deutscher bist. Friedrich der Große.

Zuläden und Gedenktage

6. Mai: 1757: Sieg Friedrichs des Großen bei Prag. — 1809: Der Naturforscher Alexander von Humboldt in Berlin gest. — 1898: Der Reichstagspräsident des Reichsgaues Südetenland Konrad Diefenbach in Wasserburg bei Reichertshausen geb. — 1904: Der Roter Franz v. Lenbach in München gest.

6. Mai

1757: Otto I., der Große, römischer Kaiser deutscher Nation, in Merseburg gest. — 1823: Der Ritter Franz von Sickingen an Burg Landstuhl gest. — 1833: Der Landwirt Johannes Brahms in Hamburg geb. — 1840: Der Roter Franz v. Lenbach in München gest. Friedrich in Dresden gest.

Sonne und Mond (Sommerzeit)

6. Mai: S.-M. 5.20, S.-U. 20.34; M.-M. 5.02, M.-U. 19.30. 7. Mai: S.-M. 5.18, S.-U. 20.36; M.-M. 5.30, M.-U. 20.34.

Schützt die Wälder!

Mit dem Einsetzen einer freundlicheren Witterung suchen Wanderer und Spaziergänger in verfallenen Wäldern unsere schönen Wälder auf, in denen es zu grünem beginnt. Ebenso regelmäßig wie sich alljährlich dieser Vorgang wiederholt, tauchen Ermahnungen und Verbordnungen zur Verbütung von Waldbränden auf. Sie verdienen eine besondere Beachtung, weil durch Waldbrände nicht nur die Arbeit des Forstmannes, ein Stück Natur und die Heimatflaute von Wild und Vögeln zerstört wird, sondern gleichzeitig unzählige Bäume von Holz vernichtet werden.

Außer dem verbodenswidrigen Rauchen und dem Anzünden von brennendem Gras an Büscheln hat das Abstoßen im Walde schon vielen Forsten Unheil zugefügt. Jeder, der sich im Walde ergeht, und den die Lebenslust des Rauchens quälend sollte, sollte sich vor Augen halten, daß schon ein einziger zur Erde fallendes Feuerfünkchen genügt, um ganze Wälder in kurzer Zeit zu vernichten. Da manche verderblichen Brände durch die Unvorsichtigkeit von Kindern und Jugendlichen entstanden sind, sollen die Eltern ihre Kinder immer wieder auf die großen Gefahren von Waldbränden hinweisen und ihnen jede Möglichkeit nehmen, mit Zündhölzchen in den Wald zu gehen. Ein durchschlagender Erfolg zur Verbütung von Waldbränden vermag am besten durch die Zusammenarbeit aller Volksgenossen erzielt zu werden, indem man jeden Uebelthäter sofort zur Rechenschaft zieht.

Mit dem zunehmenden Besuch der Wälder macht sich leider auch eine Unsitte breit, die nämlich, daß Ausflügler an Plätzen, wo sie Rast machen, und setzen diese noch so idyllisch, ihre Einweidungspapiere sowie leeren Flaschen einfach auf den Boden ins Gras werfen. Abgesehen von der Gefahr, die anderen Wanderern bei ihrem Gang durch das dicke Gras für ihre Füße droht, wenn sie in Glascherben treten, machen die Papierreste und Kappertmüll einen widerlichen Eindruck. Das zusammengeknüllte Papier kann erst recht dazu beitragen, entzündende Waldbrände immer wieder anzufachen. Es gilt daher auch in diesen Fällen die Verbodung an alle Waldbesucher, die Natur nicht auf diese Weise zu verschandeln und immer Rücksicht auch auf den Raschen zu nehmen.

denn folat das Einmündigen, das der wecheln in der wecheln sich als bedeutend schwerer durchzuführen geseht habe, als man vor der Absendung des allierten Expeditionskorpus habe annehmen können.

Weiter wird in dem schwedischen Blatt ausführlich an schreiben, welche riesigen Proviantvorräte von den Engländern und Franzosen zurückgelassen wurden. U. a. habe man große Mengen Konferven, gewaschener Kartoffeln, Tomaten, Tausende von Äpfeln und eine Unmenge von Automobilen in und um Kamlos gelunden. Auch Tausende von Gewehren sowie Millionen Schuß Munition und eine große Anzahl Maschinenabwehr seien nun eine leichte Beute der deutschen Truppen geworden. Aber es ist sicher, daß dieses Material nicht freiwillig zurückgelassen wurde. Und wenn man Zeit gehabt hätte, wäre es ihm nicht anders ergangen wie einem englischen Automobilpark, der im letzten Augenblick bei der Ausfahrt aus dem Hafen von englischen Schiffsbatterien in Brand geblasen wurde.

Setzen in einem Verhörsprotokoll ein Brevet so ähnlich mit geteilt worden als den Norwegern. Außerdem wird dabei auch von „Svenska Dagbladet“ festgestellt, die Norweger seien zur Erkenntnis gelangt, von den Westmächten hinter das Licht geführt worden zu sein, zumal noch verübt wird, Norweger für das Misgeschick der Westmächte verantwortlich zu machen.

Wie der Nachschub gesichert wurde

Ungewolltes Lob der deutschen Kriegsarmee durch Chamberlain

Trotz der arthorischen Leistungen der britischen Unterseeboote, einer kanadischen Flotte und der Aufstrengungen der britischen Seestreitkräfte ist es den Deutschen immerhin möglich geworden, Verhörsprotokolle in weit größerem Umfang nach Norwegen zu entsenden.

Diese Worte lautete Chamberlain, als er sich vor dem Unterhaus gegen die Vorwürfe verteidigen mußte, daß die große englische Flotte den deutschen Nachschub nach Norwegen nicht gefohret habe. Und in der Tat, die Nachschubfrage war für das Unternehmen in Norwegen ausschlaggebend. Aber die Engländer wie immer auf den Ruhm der „Grand Fleet“ sich rühmend und auf ihre Unverletztheit anachronisch der Luftes sehr bedacht, hatten sich die Aufgabe zu leicht gemacht. Was sie unternommen hatten, dem wachte die deutsche Flotte zu. Die französische Flotte, von Chamberlain — mit Rücksicht auf den Bundessozialisten erwähnt — bei sich daran bekräftigt, ein paar Schiffe auf deutsche Vorpostenschiffe abzugeben. Aber auch die Anwesenheit feindlicher Unterseeboote hat nicht verhindern können, daß Tan und Nacht die deutschen Transporter nach Norden liefen und die Boote für die deutsche Flotte transportiert wurden. Während ein Teil der deutschen Seestreitkräfte als Vorpostenboote schierten, waren andere zur eriolatischen U-Boote und zum Minenboote amackert. In Verbindung mit der Luftwaffe wurden diese letzten Aufgaben so erledigt durchgeführt, daß unsere Transporter mit nur ganz wenigen Ausnahmen ihr Ziel erreichten. Wie aerino die Verluste waren, hat Chamberlain indirekt zu sagen. Denn wie hätte sonst im Kampfbereich die britische Heberlebensart an Artillerie und Tanks bereitgestellt werden können, die Chamberlain ausdrücklich bekräftigt hat? Ein Teil der Seestreitkräfte emigrierte dahinter Nachschub ist zunächst einer möglichen Abwehrrückführung seitens der großen englischen Flotte und einer entsprechenden Vorkühnhand zurückgeführt worden. Hierbei haben die Befehlshaber unsere Kreuzerschiffe oft bei schwerem Wetter bewundernswerte Leistungen vollbracht, insbesondere die Befehlshaber unserer Minensuchboote, Vorpostenboote und U-Booteboote, die unter dem Schutz starker Seestreitkräfte operierten. Die Art und Weise, wie diese Nachschubfrage erfüllt wurde, ist der beste Beweis für die unverminderte Schlacht der deutschen Kriegsarmee.

Reisebericht zu Pfingsten

Das Reichsarbeitsministerium und die Deutsche Arbeitsfront geben folgendes bekannt: Wie schon zu Pfingsten, so ist es auch zu Pfingsten der Deutschen Reichsbahn nicht möglich, den an diesen Tagen sonst besonders starken Reiseverkehr zu bewältigen. Vordringlich ist vielmehr die reibungslose Abwicklung des Verkehrsverkehrs und des kriegs- und lebenswichtigen Güterverkehrs. Es muß daher an die Grenzlinie eines jeden deutschen Volksgenossen appelliert werden, alle vermeintbaren Reisen in den Tagen des Pfingstfestes zu unterlassen. Der gleiche Ruf erging auch an alle Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder: Beginn aber beude teine Urlaubsbereise in den Pfingsttagen. Es soll auch die Familienheimfahrten, auf die in bestimmten Gewerbezweigen ein tariflicher Anspruch besteht, nicht in verfallener Weise in diese Tage, sondern halten sie nach Möglichkeit aus dieser Zeit heraus. Wir bitten die Betriebsführer, durch genaue Beachtung der tariflichen Vorschriften und durch ein planvolles Verteilen der Familienheimfahrten auf den Zeitraum eines Vierteljahres mitzuwirken, den Verkehr auf der Reichsbahn zu Pfingsten zu entlasten. Wir erwarten von der Reichsbahn die strengste Durchfuhr des deutschen Reichsbahn, daß er die in der Kriegszeit notwendigen Einschränkungen willig an sich nimmt. Der Bericht auf die sonst übliche Pfingstreife ist ja nur ein kleines Opfer in einer Zeit, wo alle Kräfte des Volkes zusammengefaßt werden, um unsere Heinde vernichtend zu schlagen. Laßt daher die Pfingsttage auf der Reichsbahn und die Schienenwege frei für unsere Soldaten und für die feieg- und lebenswichtigen Güter.

Die Protokollenpflicht für Rachen

Im Hinblick auf die am Montag, 6. Mai, in Kraft tretende Protokollenpflicht für Rachen wird darauf hingewiesen, daß die Einzelheiten der Durchfuhrung durch Anträge in den Rachenverkehrsstellen bekanntzugeben werden. Die Benutzerpflicht wird aus diesen Anträgen insbesondere erkennen, wieviel Protokollenschriften für die verschiedenen Rachenarten abgegeben werden müssen. Die Regelung ist entsprechend dem unterschiedlichen Mechanismus bei den verschiedenen Rachenarten erfolgt.

Rachen und Dauerprotokollen dürfen auf alle Protokollenabschnitte bezogen werden, nicht nur auf die Abschnitte der Protokolle A.

Die Gemeinschaftsfest der Wilsdruffer Betriebe in Verbindung mit der DAK - Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die als Nachfeier zum 1. Mai am Sonnabend im „Löwen“ stattfand, war für alle Teilnehmer eine schöne Feiernabendveranstaltung. Eine außerordentliche künstlerische hoher künstlerischer Stufe stehende und außerordentlich geschmackvoll ausgestattete Darbietungen in Gesang, Musik und Tanz. Max Walach als Anführer verließ allem Gebotenen ein bekräftigendes Tempo. Als alter Bekannter errang er fast gleich bei seinem Auftreten die Sympathie der Jubler. Seine Aufkündigung entschloß sich nicht ein einzigesmal, im Gegenteil, die künstlerischen Leistungen hielten sich bis zum Schluß auf der gleichen hohen Linie. Tüftig und sorgfältig war der Strauß aus dem Blumenarten der Rufen, den die Künstler nun reichten. So sang sich zu Beginn Heinz Müller. Er ein mit seinem sympathischen Raß in die Herzen der Hörer. Er brachte u. a. drei Valladen von Lölwe (Brigit Eugen, Heinrich der Vogel und Tom der Reimer), die ihm alle auf lauter und demotivierend die tief Wirkung erzielten, die den Löwenfögen Valladen eigen ist. Weiter stellte sich eine erstklassige Beigetin vor: Alice Schönfeld-Berlin. Ihr feiervolles Spiel, verbunden mit vollendeter Technik, gestalteten ihre Darbietungen zu einem reinen Genuß. Ihre Ausdrucksfähigkeit erwies sich in der Savatine von Ross, und in den Riguenen weisen von Carralato konnte sie den unerlöblichen Stimm-